

KOLUMNE DOZENTENLEBEN

Abenteuer Deutschlandreise

Frühling, Sonne, Natur, alle wollen raus, Öffnung, Lockerung, endlich. Und endlich wieder verreisen, etwas Neues sehen und erleben. Dabei bleibt das Reisen in diesem Jahr vielleicht auf Ziele in Deutschland beschränkt.

Für alle, die mal den Plan hatten, nach dem Abi mindestens quer durch Europa zu reisen, habe ich den Tipp, mögliche Studienorte für das Wunschfach aufzulisten und die dann auf einer Reise quer durch Deutschland anzusehen. Die Hochschulen findet man ganz leicht in der Datenbank „Hochschulkompass“. Und für die Reiseplanung bietet sich Google an. Oder eine Deutschlandkarte.

Ich habe eine in meinem Büro an der Wand, damit ich Abiturienten, die bei mir zu Beratung sind, zeigen kann, wo ihre möglichen künftigen Studienorte liegen. Ich gebe ehrlich zu, dass ich vor vielen Jahren selbst Hochschul-Städtchen wie Ilmenau googeln musste. Häufig muss ich aber auf der Karte Düsseldorfern zeigen, wo Dortmund liegt oder Aachen.

In den Urlaub ging es bisher mit dem Flieger in weite Ferne. Selbst Klassenfahrten sind eher Klassenflüge und haben heutzutage nicht mehr die sagenumwobene Loreley, sondern Barcelona oder London als Ziel. Dafür braucht niemand mehr eine geografische Orientierung, und vor Ort fungiert im Zweifel das Handy als Navi.

Schade nur, wenn die mangelnde Landeskunde Abiturienten von der Bewerbung um einen Studienplatz abhält. Und das passiert tatsächlich. Das nicht am Heimatort oder in Großstädten wie Berlin, Hamburg oder München studiert werden kann, kommt nicht in die engere Wahl.

Dabei haben Unis in Clausthal-Zellerfeld oder Eichstätt nicht nur hervorragende Studienbedingungen zu bieten, sondern oft auch gar keinen Numerus clausus. Zulassungsfrei sind die Studiengänge dort nicht, weil das Studium schlechter wäre, sondern weil die große Masse der Abiturienten mit dem Ortsnamen schlichtweg nichts verbindet und sich deshalb dort nicht bewirbt. Wie schade, hier rumzusitzen, statt in Trier, Tübingen oder Wismar eine tolle Studienzeit zu verbringen.

Und an alle Düsseldorfern: Köln soll auch sehr schön sein.



Karin Wilcke ist selbstständige Studien- und Berufsberaterin und lehrt an der Uni Düsseldorf.

FOTO: BERND SCHALLER